



# Altkalksburger

Das Magazin der Alt-Jesuitenschülerinnen und -schüler



## Finanzminister Dr. Magnus Brunner zu Gast im Club

SEITE 6

**EU-Kommissar  
Dr. Johannes Hahn**

zum Gespräch im Club

4

**Ein zeichnerisches  
Abenteuer**

Vernissage Bettina Kirisits

8

**„Cybersecurity - wer läuft  
schneller als ein Bär?“**

Security Experte Damian Izdebski

10

## Inhalt

- 4 **EU-Kommissar Dr. Johannes Hahn zu Gast im Club**
- 6 **Moch ma a Milliarde draus!**  
Noch-Finanzminister Magnus Brunner zu Gast
- 8 **Vernissage Bettina Kirisits**
- 10 **„Cybersecurity - wer läuft schneller als ein Bär?“**  
Security Experte Damian Izdebski zu Gast im Club  
Eine Veranstaltung der WIRSTREBERSDORFER
- 11 **Oktavancocktail** am 8. Oktober 2024 im Club
- 12 **Treffen des Maturajahrganges 1971**  
**Treffen des Maturajahrganges 2019**
- 14 **KALKSBURG HISTORISCH**  
Vor 110 Jahren: Die drei „Edelknaben“ Herberstein an den Särgen des ermordeten Thronfolgers und seiner Frau
- 16 **BEKANNTE JESUITEN**  
P. Ferdinand Frodl SJ (1886-1964) – ein radikales Multitalent
- 17 **Vorstandsmitglieder stellen sich vor**  
Raphael Schneller-Scharau (MJ22) und Lorenz Kovsca (MJ22)
- 18 **Nachruf** Obermedizinalrat Dr. Peter Cajka (MJ56)
- 19 **Memento, Personalia, Spenden**

VOR DEM BALL



## GALADINNER

VOR DEM

### 79. Altkalksburger Ball

18. JÄNNER 2025  
PALAIS NIEDERÖSTERREICH

18 bis 20 Uhr

**DREIGÄNGIGES GALADINNER**  
im Palais Niederösterreich  
Preis inkl. Getränke: € 105

**Reservierungen bis 31.12.2024**  
unter [ball@alkkalksburger.org](mailto:ball@alkkalksburger.org)  
bzw. +43 664 527 42 44

## Club-Termine

**Dienstag, 3. Dezember 2024, 19 – 21 Uhr**

REIHE DEMOKRATIE – UND IHRE BEDINGUNGEN:  
»Synodaler Vorgang und Demokratie«  
Mit **Assoz.-Prof. M Mag. Dr. Regina Polak, MAS**  
und **Mag. Jan Ledóchowski (MJ01)**

**Sonntag, 8. Dezember 2024, 16.30–20 Uhr**  
**IMMACULATAFEST** im Kollegium Kalksburg

**Dienstag, 10. Dezember 2024, 19 – 21 Uhr**

REIHE **DEMOKRATIE – UND IHRE BEDINGUNGEN**  
»Bildung« Ein Diskussionsabend mit **Univ.-Prof. Dr. Markus Hengstschläger** und **Dr. Andreas Salcher**

**Mittwoch, 11. Dezember 2024, 19 – 21 Uhr**

»It's beginning to look a lot like Christmas!«  
**1. Weihnachtskonzert von „So lala“**

**Mittwoch, 18. Dezember 2024, 19 – 21 Uhr**

»It's beginning to look a lot like Christmas!«  
**2. Weihnachtskonzert von „So lala“**

**Samstag, 21. Dezember 2024, 11.30 – 15 Uhr**

**Traditioneller Weihnachtsbrunch** in **SALZBURG**  
– im Gasthaus Auerhahn

**Dienstag, 7. Jänner 2025, 19 – 21 Uhr**

»Nach der USA Wahl«  
Gesprächsabend mit **Hannelore Veit**

**Samstag, 18. Jänner 2025**

**79. ALTKALKSBURGER BALL** im Palais Niederösterreich  
1010 Wien, Herrengasse 13

**Dienstag, 21. Jänner 2025, 19 – 21 Uhr**

»Wir sind Bierpapst« Bierverkostungsabend  
mit **Conrad Seidl**, unterstützt von **Grieskirchner Bier**.  
**Eine Veranstaltung gemeinsam mit WIRSTrebersdorfer**.  
Unkostenbeitrag 30 €.

**Montag, 27. Jänner 2025, 19 – 21 Uhr**

REIHE **DEMOKRATIE – UND IHRE BEDINGUNGEN**  
»Demokratie und gläserne Gesellschaft« mit  
**Univ.-Prof. Dr. Barbara Prainsack** und  
**Hon.-Prof. (FH) Friedrich Reichhart, MSc (MJ98)**



Appartementhaus  
**MEIXNER**  
KITZBÜHEL

Wir vermieten  
3 Ferienwohnungen,  
wochenweise.

Baurat h.c. DI Wolfgang Meixner (MJ69)  
[kitzbuehel@meixner.at](mailto:kitzbuehel@meixner.at)



[www.kitzbuehel.meixner.at](http://www.kitzbuehel.meixner.at)

**Liebe Altkalksburgerin,  
lieber Altkalksbürger!  
Liebe Leserin, lieber Leser!**



Teil der Erziehung in Kalksburg war es – natürlich vor Urzeiten – uns Schülern starke Skepsis gegenüber allem, was aus den USA kommt, zu vermitteln. Daran wurde man bei der jüngsten amerikanischen Realityshow wieder erinnert, die mit Weltstars, Mordversuchen, Gerichtsverfahren, Fälschungen, protzigen Learjets und Intrigen alles Dramatische dieser Welt auf einmal offerierte. Der überwiegenden Teil der europäischen Medien präsentierte die Präsidentschaftswahl als Kampf einer guten Fee gegen Darth Vader und die Mächte des Bösen auf der anderen Seite. Das Ergebnis war unerwartet - vor allem für die unzähligen, vermeintlichen Amerikakenner in Europa. Es war eine Bestätigung dafür, dass wir, die wir den amerikanischen Way of Life, die Politiker, Schauspieler, Sport, Landschaften und Probleme der „Neuen Welt“ oft besser zu kennen vermeinen als das, was uns unmittelbar umgibt, doch einem uns fremden Land gegenüberstehen. Über die Psyche der Einwohner der USA wissen wir möglicherweise nicht viel mehr als über das Seelenleben der Inder, der Ukrainer und auch Russen.

Der Wind weht jetzt also von scharf rechts. Mitten in das Gesicht der Europäer, die es sich nach eher sorglosen Jahrzehnten geistiger und politischer Dominanz eines links gefärbten Liberalismus mit sehr viel Geld für Sozialstaat, Straßenbau, Kultur und Gesundheit gemütlich machen konnten. Für die äußere Sicherheit zahlten andere.

Die Frage ist, ob uns die klassische Links-Rechts Definition noch weiterhilft. Ist es ein „rechtes“, die Meinungsfreiheit einschrän-

kendes, Projekt, wenn die australische Regierung den Zugang zu sozialen Medien erst ab dem 16. Geburtsjahr ermöglichen will? Man wende in der Vorbereitung besondere Sorgfalt an, weil man wisse, dass dieses Gesetz von vielen Staaten nachgeahmt werde, sagt der - linke - Premierminister des Landes. In Deutschland treten die einst pazifistischen, „linken“, Grünen am leidenschaftlichsten für Waffenlieferungen an die Ukraine ein. Ist es eine „rechte“ Einstellung, wenn man das jüngste Urteil des Europäischen Gerichtshofs problematisch findet, nach dem jede afghanische Staatsangehörige automatisch Anrecht auf Asyl hat. (Das wären 21 Millionen Menschen). In den kommenden Jahren werden die Ansprüche und Rechte der Menschen unter dem Druck von Bevölkerung, Geldmangel und Migrationswellen neu definiert werden müssen.

Im kleinen Österreich wird diese Auseinandersetzung durch die große Koalition „traditionsgemäß“ abgefedert werden. Auch in unserer AKV spielen ideologische Gegensätze, auf gut österreichisch, kaum eine Rolle. Aber wir leben nicht in einer Blase. Zumindest bei den Vorträgen werden wir uns in den schärfer werdenden gesellschafts- und verteilungspolitischen Diskussionen stärker als bisher einbringen müssen. Das argumentative Rüstzeug dazu wurde längst erworben - am Rande des Wienerwaldes.

Euer  
**Karl Stipsicz (MJ77)**  
Vizepräsident der Altkalksbürger Vereinigung



**79.  
Altkalks-  
bürger  
Ball**

**Sa, 18. Jänner 2025**  
**Palais Niederösterreich**

Ihr Lieben,

Weihnachten steht vor der Tür! Und wir haben die perfekte Idee für ein Geschenk: eine Ballkarte des 79. Balls der Altkalksbürger, welcher am 18. Jänner 2025 erstmals im Palais Niederösterreich stattfindet, als Geschenk für sich selbst oder andere. Da die Karten in den verschiedenen Kategorien kontingentiert sein müssen, handelt schnell und sichert euch und euren Lieben die Möglichkeit, bei unserem stimmungsvollen Ball dabei zu sein. Wir freuen uns auf ein Wiedersehen beim Galadinner vor dem Ball oder spätestens bei der Eröffnung, wenn es wieder heißt „Alles Walzer“.

Lieben Gruß  
Eure Ballpräsidentin  
**Angelika Kellner (MJ93)**





EU-Kommissar Dr. Johannes Hahn (li) im Gespräch mit AKV-Präsident Stefan Wurst (MJ79)

## EU-Kommissar Dr. Johannes Hahn zu Gast im Club

Carsten-Pieter Zimmermann (MJ 96)

Mit der routinierten Gelassenheit eines Vollblutpolitikers auf höchstem Niveau lässt sich der zum Zeitpunkt der Veranstaltung im Mai noch amtierende EU-Kommissar Johannes Hahn auf dem Sessel nieder. Ein leicht stickiger Dunst liegt in der Luft des Clubs, trotz offener Fenster, der Saal ist voll. Noch ahnen wir nicht, dass uns ein ungewöhnlich heißer Sommer bevorsteht.

Die Themen, die Wähler in Österreich in den Vorwahlzeiten (EU- und Nationalrat) beschäftigen, sind nicht zwingend dieselben, welche für die Politik der Union Priorität haben. Eines dieser prioritären Themen ist der Klimawandel.

„Es ist unbestritten, dass wir einen Klimawandel haben“, so Hahn. Auf diesen müsse reagiert werden. Der abtretende EU-Kommissar für Haushalt und Verwaltung schlägt vor, den „grünen Übergang“ als Chance für die Wirtschaft zu sehen. Dabei sind mehrere Herausforderungen zu meistern:

Das „missing link“ der erneuerbaren Energien sind die nötigen Stromnetzstrukturen. Die Verbindungen von den Solar- und

Windanlagen zu den Verbrauchern sind noch unvollständig. In diesem Zusammenhang müsse über eine Harmonisierung der Energielieferstrukturen nachgedacht werden: Weder ist der europäische Energiemarkt als Ganzes einheitlich – Energieerzeugung ist eine nationale Kompetenz – noch haben die Nationalstaaten bei der Gestaltung von Energiepreisen alle die gleichen Möglichkeiten. Gerade bei dem so zentralen Thema Energie und Energieversorgung sehen sich diejenigen, die die Entscheidungen für unseren Kontinent treffen sollen, mit einem chaotischen Fleckerlteppich konfrontiert. Einigungen seien schwierig. Das Einstimmigkeitsprinzip ist für den EU-Veteranen Johannes Hahn, der seine Brüsseler Karriere im Jahr 2010 als EU-Kommissar für Regionalpolitik begann, bei vielen Entscheidungen hinderlich:

„Wenn sich 27 einigen müssen, ist man immer in der Defensive“  
Deshalb sei Einstimmigkeit bei finalen Entscheidungen, etwa zum Beitritt von Mitgliedsstaaten sinnvoll, aber nicht bei jeder Ent-

scheidung im Alltag. Österreich war immer ein Verfechter der qualifizierten Mehrheit. Zwar gibt es die Möglichkeit, einem Staat das Stimmrecht zu entziehen, doch könne es natürlich auch zu Differenzen zwischen mehreren Staaten gleichzeitig kommen. Hier sei eine Weiterentwicklung der organisatorischen Struktur angebracht, meint der EU-Kommissar.

Zur Utopie einer Sozialunion sagt Johannes Hahn, er könne sich nicht vorstellen, wie diese denn aussehen solle. In Europa dominieren zwei Modelle: hohe Steuerquote bei umfangreichen staatlichen Leistungen für die Bevölkerung im Gegensatz zu niedriger Steuerquote bei viel privater Leistung. Kompromisse würden bei diesen Fragen fast automatisch zu Verstimmungen in den einzelnen Mitgliedsstaaten führen.

An dieser Stelle hört man leises Lachen im Publikum. Uns Zuhörern wird immer klarer, welche komplexe Verhandlungen in Belgien geführt werden, von welchen die breite Öffentlichkeit aus den Massenmedien wenig bis gar nichts erfährt. Das sicherheitspolitische und wirtschaftliche Gedeihen der EU stützt sich auf sinnvolle, zukunftsorientierte Gesetzgebung und auf Kompromisse. Der oft von medialen und politischen Misstönen begleitete Weg dahin ist weder einfach abzuarbeiten noch leichtfertig zu betrachten. Diesen Gesamteindruck konnte der scheidende EU-Kommissar Johannes Hahn bei seinem Besuch vermitteln.

Johannes Hahn lässt uns noch weiter hinter die Kulissen des EU-Apparates blicken. Eine europäische Kapitalmarktunion zur signifikanten Entwicklung des Binnenmarktes wird eine der Top-Prioritäten der EU für das neue Mandat sein. „Unser Asset ist, dass der europäische Binnenmarkt der attraktivste single market der Welt ist“, so, Hahn.

Dominant sind derzeit nicht nur in den Medien, sondern auch in der politischen Diskussion Fragen der Sicherheit – ein Thema, bei dem die Zuhörer nachbohren. Die ängstliche Stimmung seit dem russischen Angriff auf die Ukraine spielt extremen Parteien, so-

wohl auf der rechten als auch auf der linken Seite, in die Hände, sagt Hahn. Der an sich verständliche Wunsch nach Sicherheit und Geborgenheit lässt nationale Gefühle wieder stärker hervortreten, was die rechten und populistischen Parteien ausnützen, um einen Nationalismus zu propagieren, der das Gegenteil des Wesens der EU, das auf Zusammenarbeit über nationale Grenzen hinweg gründet ist. Trügerisch sei auch die österreichische Hoffnung, dass uns unsere Nachbarländer ewig beschützen würden, das könne die Neutralität nicht garantieren.

Drei Amtsperioden genügen Johannes Hahn, Rufname „Gio“, als EU-Kommissar. Seinem Nachfolger wünscht er viel Energie angesichts der großen Herausforderungen, denen sich die EU gegenüber sieht. Schon vor Aufnahme der Tätigkeit muss sich jeder Kommissar einem Hearing des relevanten Ausschusses des Europäischen Parlaments stellen, in dem seine fachlichen Fähigkeiten bis zu 4 Stunden geprüft werden. Hat das EU-Parlament Zweifel an der Qualität eines Kandidaten, kann es diesen auch „durchfallen“ lassen. Dagegen sei die Matura „ein Lercher!“, so Gio Hahn mit einem Schmunzeln. Er weiß, wovon er spricht. Drei solcher Prüfungen hat er schon hinter sich: 2010 wechselte er vom Amt des Wissenschaftsministers in Österreich in das des EU-Kommissars für Regionalpolitik in der Kommission Barroso, von November 2014 bis November 2019 war er EU-Kommissar für Erweiterung und Europäische Nachbarschaftspolitik in der Kommission Juncker und seit 2019 ist er mächtiger Budgetkommissar unter Ursula van der Leyen.

„Gio“ leitet sich übrigens von „Giovanni“ ab – seit seiner Jugend trägt er diesen Spitznamen. Nach herausfordernden Jahren als Politiker am glatten Politparkett in Wien, Abstechern in die Welt der Wirtschaft und seiner erfolgreichen, aber auch extrem herausfordernden 15-jährigen Tätigkeit in der EU-Kommission will der studierte Philosoph jetzt seinem Privatleben mehr Zeit widmen – Politik sei nicht alles im Leben. ♡



MAG. IUR.  
**CLEMENS FRITSCH**

**ÖFFENTLICHER NOTAR**  
WIEN – HIETZING

Hietzinger Hauptstraße 47  
1130 Wien

+ 43 1 876 50 50 | -22

office@notar1130.at  
www.notar1130.at





Finanzminister Dr. Magnus Brunner (Mitte) befragt auf dem Podium von Oliver Ginhör (MJ82) und AKV-Präsident Stefan Wurst (MJ79)

## Moch ma a Milliarde draus!

Noch-Finanzminister Magnus Brunner zu Gast

Karl Stipsicz (MJ77)

„Ich habe immer gehört, es gebe zwei interessante Posten in der österreichischen Politik: Finanzminister und Bürgermeister von Wien.“ Es ist ein spannender Abend im Club – für das zahlreich erschienene Publikum und mehr noch für unseren Gast. Magnus Brunner wird nicht Bürgermeister der Hauptstadt, aber er steht dennoch vor dem größten Karrieresprung seines Lebens. Der Noch-Finanzminister wird EU-Kommissar, allerdings weiß er an diesem Abend noch nicht, welches Ressort ihm zugedacht ist. Mit seinem Wunsch liegt er, wie sich am nächsten Tag herausstellt, daneben. Es ist kein wirtschaftliches Ressort, sondern das heikle Amt des Kommissars für Inneres und Migration, das ihm von Ursula von der Leyen zugeteilt wird.

Immer wieder wird an diesem Abend klar, dass der Gestaltungsspielraum eines Finanzministers der Republik Österreich mit den zahllosen Lobbys im Hinter- und dem grünen Koalitionspartner im Vordergrund sehr begrenzt ist. Es sei schon interessant, wie

viele neue Krankenhäuser es in Österreich gebe, „die oft nur einige Kilometer auseinanderstehen und deshalb schlecht ausgelastet“ seien. Hier sind die lokalen und Bundesländerinteressen viel stärker als die Bundesregierung. Der Klimabonus, bei dem mit der Gießkanne auch solche Personen viel Geld erhielten, die dessen gar nicht bedurften, sei im Nachhinein betrachtet überdenkenswert gewesen. Was eine neue Regierung konkret tun solle, damit man aus dem kürzlich angelaufenen Defizitverfahren der EU wieder herauskommen könne, diese Frage wurde so kurz vor den Wahlen verständlicherweise nicht näher behandelt. Bestürzend sind die Details der täglichen Arbeit: Ein Maßnahmenpaket soll 800 Millionen Euro umfassen – „Moch ma a Milliarde draus!“, mit der Begründung: „Das können wir besser verkaufen.“

Stolz ist der Vorarlberger ÖVP-Politiker auf die Abschaffung der „kalten Progression“, durch die dem Staat in den ersten Jahren hohe Einnahmen weg- und dem Steuerzahler zufallen. „Seit 50





Der Club war fast zum Bersten voll



Dr. Magnus Brunner im Gespräch mit den jungen AKV Gästen

Jahren steht dieses Vorhaben in jedem einzelnen Regierungsprogramm.“ Kurios in dem Zusammenhang die Skepsis eines grünen Koalitionspolitikers: „Das (die Abschaffung der kalten Progression) betrifft ja nur die Leute, die Einkommenssteuer zahlen.“ (Gemäß Berechnungen des liberalen Institutes Agenda Austria zahlen 34 Prozent der Arbeitnehmer in Österreich gar keine Steuern. Das WIFO wiederum hat errechnet, dass – allen gegenteiligen Behauptungen zum Trotz – nur die oberen 20 Prozent der Bevölkerung im Durchschnitt Nettozahler sind. Rechnet man die Pensionen mit ein, erhalten die meisten Einkommensgruppen in Österreich mehr Geld in Form von sozialstaatlichen Leistungen, als sie an den Staat abgeben.)

Gerne hätte Magnus Brunner als Finanzminister ein Vorsorge depot eingeführt, davon konnte er die Grünen nicht überzeugen, es war politisch offensichtlich nicht opportun. Vielleicht auch weil sie – von Vorurteilen bedrängt – nicht wüssten, dass zum Beispiel in der Voest die monatlichen Netto-Durchschnittsgehälter bei „drei- bis dreieinhalbtausend Euro liegen, da kann man schon 200 Euro für die Vermögensbildung ausgeben“. (In einem Vorsorge depot wären Erträge von Wertpapieren von der KEST befreit, wenn sie mindestens zehn Jahre hinterlegt würden. Eine vorzeitige Entnahme wäre nur dann steuerfrei, wenn das Geld ebenfalls in ein Vorsorgevorhaben – beispielsweise eine Vorsorgewohnung – gesteckt würde).

Der „Vergemeinschaftung der Schulden“, wie sie meist von Vertretern hochverschuldeter Staaten wie Frankreich und Italien vorgeschlagen wird, erteilt Magnus Brunner aus jetziger Sicht eine Absage, die Rahmenbedingungen dafür seien noch zu unklar.



V.l.n.re.: AKV-Ehrenpräsident Hans Hammerschmied (MJ71), AKV-Präsident Stefan Wurst (MJ79), Finanzminister Dr. Magnus Brunner und Oliver Ginhör (MJ82)

„Mit wem könne man in der FPÖ reden?“ lautete eine abschließende Frage. Magnus Brunner wich der heiklen Frage nicht aus und nannte einige Namen. „In der zweiten Reihe gibt es einige“, auch in der dritten Reihe seien sehr gesprächsfähige Leute. Man spürte an diesem Abend, dass für den frischgebackenen Kommissar der Besuch im Club eher ein „Heimspiel“ ist. Er ist Schüler des Zisterzienserinternates von Mehrerau in Vorarlberg und hat bis heute eine sehr starke Beziehung zur Schule, zu Mitschülern und Patres, die Jahre dort hätten ihn bis heute „stark geprägt“.

## Von Altkalksburger zu Altkalksburger

- Vermittlung auf Akademikerniveau

**M Mag. Günter Tuhy**  
 Immobilienmakler für Privat- und Gewerbeimmobilien  
**+43 678 122 2434**  
[gtuhy@remax-dci.at](mailto:gtuhy@remax-dci.at)








Die Künstlerin Bettina Kirisits mit Laudator Dipl.-Ing. Stefan Bachmann, Dozent der Universität Mozarteum Salzburg

## Vernissage Bettina Kirisits

am 13. September im Club

Von Kopf bis Fuß – ein zeichnerisches Abenteuer. Bettina Kirisits widmete sich in ihren neuesten Arbeiten experimentellen Zugängen zum Akt und zur menschlichen Figur, zum Lebendigen. Es ist eine Körperreise und Untersuchung des Körpers mit einem Wechselspiel von Gegenständlichkeit und Abstraktion, bildnerischer Verdichtung und Reduktion. Sie stellte sich auch die Frage, was Zeichnung in diesem Kontext alles sein kann.







Viele Kunstinteressierte besuchten die sehenswerte Ausstellungseröffnung von Künstlerin Bettina Kirisits



## Waldviertel: Historisches Landhaus in Alleinlage mit direktem Seezugang zu mieten!

Diese historische Kolmklaus\* bietet eine unvergleichliche Gelegenheit, dem hektischen Alltag zu entfliehen und die Ruhe und Schönheit der Natur in vollen Zügen zu genießen. Umgeben von einem weitläufigen Grundstück und einem privaten See, der zum Schwimmen mitbenutzt werden kann, liegt diese Liegenschaft samt Sauna und Garage inmitten unberührter Natur und garantiert absolute Privatsphäre.

\* Die **Kolmklaus** wurde vermutlich 1866 für die Holztrift errichtet und befindet sich im Ortsteil Karlstift der Marktgemeinde Bad Großpertholz im Waldviertel. Sie liegt eingebettet in eine idyllische Waldlandschaft direkt am Kolmteich, und verfügt über eine kurze, eigene Zufahrt.



Waldgut Pfeiderer



Nähere Infos sowie ein Exposé können bei AKV-Clubsekretärin Claudia Dräxler unter [info@altkalksburger.org](mailto:info@altkalksburger.org) angefordert werden.



V.l.n.r.: AKV-Ehrenpräsident Hans Hammerschmied (MJ71) mit den WIRStrebersdorfer:innen Julia Schützenhöfer, Damian Izdebski, Mag. Dr. Andreas Jank

## „Cybersecurity – wer läuft schneller als ein Bär?“

Security Experte Damian Izdebski zu Gast im Club

Robert Grubits, MJ 1979 (Schriftführer der WIRStrebersdorfer:innen)

Am Dienstag, 24. September 2024 fand über Organisation der Altkalksburger Vereinigung ein spannender Vortrag von Unternehmensgründer und IT-Security Experte Damian Izdebski statt. Etwa 60 Altkalksburger:innen und Strebersdorfer:innen bekamen Einblicke in die Welt der Cybersicherheit und erhielten wertvolle Tipps für ihren eigenen sicheren Umgang mit ihren vernetzten elektronischen Geräten.

Im ersten Teil seiner Präsentation zeigte Damian Izdebski zunächst eindrucksvoll, warum nur lange und komplexe Passwörter ohne Datums- und Namensbestandteile wirkungsvoll schützen. Danach gab er Einblicke in die reale Welt der Cyberkriminellen und deren „Geschäftsmodelle“. Hinter den kriminellen Aktionen stecken nicht gesichtsverhüllte Einzeltäter, sondern meist große firmenähnliche Organisationen mit hunderten „Mitarbeitern“. Anhand einiger Fallbeispiele wurde die Vorgehensweise der Kriminellen erläutert. Es gibt zwar keine absolute Sicherheit gegen Cyberattacken, aber Izdebski brachte folgende Analogie: Einbrecher suchen in Ortsteilen gezielt nach Schwachstellen (unvergitterte Fenster, unversperrte Hintertüren, einfach zu knackende Schlösser, etc.) und brechen dort ein. Fehlende Passwörter, Schutzprogramme und Updates stellen die „offenen Türen“ der Kommunikationsgeräte dar.

Im zweiten Teil sprach Izdebski sehr offen über sein Scheitern mit der Fa. DiTech vor 10 Jahren. Sein Aufenthalt in den USA, wo das Scheitern mit einem Unternehmen als „Lernprozess“ für einen



künftigen Neuanfang gesehen wird, bewog ihn, 2015 die techbold-Gruppe zu gründen. Heute berät er u.a. mit der techbold secure IT-GmbH mit über 170 Mitarbeiter:innen erfolgreich mehr als 900 hauptsächlich mittelständische Unternehmen im Bereich der IT-Sicherheit.

Insgesamt war es ein perfekt organisierter und kurzweiliger, aber auch sehr lehrreicher Abend in den Clubräumen der Altkalksburger Vereinigung.



# Oktavanercocktail

am Dienstag, 8. Oktober 2024 im Club



V.l.n.r.: AKV-Ehrenpräsident Hans Hammerschmid (M/11) mit den WIRStrebersdorfer:innen Julia Schützenböfer, Damian Kalski, Mag. Dr. Andreas Jank

Jedes Jahr freuen wir uns ganz besonders, die Oktavener zum ersten Mal bei uns im Club der Altkalksburger Vereinigung begrüßen zu dürfen. So manche/r nutzte die Gelegenheit, schon jetzt Mitglied zu werden. Das freut uns dann ganz besonders, denn der Nachwuchs liegt uns sehr am Herzen.



Den Buchband AKV ETHIK-REIHE gabs für die Oktavener obendrein als kleines Geschenk





## Treffen des Maturajahrganges 1971 am 27. September im Altkalksburger-Club



Peter Kafka, Nikolaus Karasmanoglu, Aleksandar Andjelkovic, Hans Hammerschmied, Heinz Kadletz, Prof. Peter Hirner, Michael Estl, Rudolf Baumgartner (von links nach rechts);

## Treffen des Maturajahrganges 2014 im Kollegium



Am Samstag, 26. September 2024, fand das 10jährige Maturatreffen der B- und C-Klassen des Jahrgangs 2014 im Kollegium Kalksburg statt. Trotz des kühlen Septemberrnachmittags begann die Feier mit Sekt und einem Foto vor der Immaculata, danach führten Prof. Peter Kucera, Präf. Manfred Hödl und als Ehrengast Prof. Gerald

Zahornicky durch die Säle im Erdgeschoß, den Kleinen Festsaal und die Kongregationskapelle. Natürlich durften auch das Oberstufen-TI und die ehemaligen Klassen nicht fehlen. Leider konnten dort nicht die versprochenen Maturaarbeiten (die letzten der alten Matura) ausgeteilt werden, aber das wird sicher noch nachgeholt!

## Endlich! Endlich! Der neue AKV-Merch ist da!



Unsere erste Kollektion kommt zu Euch in der Form eines wunderschönen dunkelblauen Sweaters, der nicht nur durch seine Schönheit, sondern auch durch seine Qualität besticht. Ein Stück solch modischer Anmut darf auf keinen Fall im Kleiderkasten des denkenden Menschen fehlen!

Die Mode-Ikonen unseres Universums lechzen nach dieser Perfektion aus Stoff, daher gilt es schnell zu sein! Fort mit Trägheit und langweiligen „Mode“-Stücken der Online-Versandhändler und hin zur modischen Vollkommenheit!

Also schnell zu

[www.altkalksburger.org/clubartikel](http://www.altkalksburger.org/clubartikel)  
und gleich bestellen!!



*Christian Schäfer GmbH*

VERSICHERUNGSMAKLER

**Univ. Lektor KR Christian Schäfer (MJ74)**

GERICHTLICH BEEIDETER SACHVERSTÄNDIGER

Ihr kompetenter Ansprechpartner in allen Versicherungsangelegenheiten.

Unsere Schwerpunkte liegen in den Bereichen

- Immobilienversicherungen (Hausverwaltungen)
- Gewerbeversicherungen
- Haftpflichtversicherungen (z.B. Steuerberater, Rechtsanwälte)



Über 30 Versicherungsspezialisten (12 Juristen) stehen Ihnen von der Risikoanalyse bis zum professionellen Schadenmanagement zur Verfügung.

A-1130 Wien, Altgasse 3

Tel.: +43 1 877-03-02, Fax +43 1 876-40-10

office@vbschaefer.at • www.vbschaefer.at



**Sonntag, 8. Dezember 2024**

**Konviktskapelle des Kollegiums Kalksburg**

**Beginn 16.30 Uhr**

Wir feiern gemeinsam die Patronin unseres Hauses.

Die **Altkalksburger Vereinigung** lädt die

**gesamte Kollegsgemeinschaft**

Schülerinnen und Schüler, Eltern und Angehörige, Professorinnen und Professoren, Pädagoginnen und Pädagogen, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Hauses, Jesuiten, Altkalksburgerinnen und Altkalksburger herzlich zum Patrozinium ein.

Auf dem Programm stehen heuer gemeinsames Adventsingen und eine von **Kaplan Florian Damberger**, Professor im Gymnasium Kalksburg, in festlicher Konzelebration geführte Messfeier, beides mit unserem **AKV-Chor** und **Stefano Bernardin** (MJ95).

Anschließend ist für **Verköstigung** mit **Würsteln, Krapfen** und **Punsch** gesorgt.



**Bitte um ANMELDUNG bis zum 5.12.2024**

über die AKV-APP, oder [info@altkalksburger.org](mailto:info@altkalksburger.org)

bzw. per SMS an +43 664 527 42 44

(Name, Maturajahr und Anzahl der Begleitpersonen).

**STAR**GROUP

SPITZE IDEEN

WERBEKAMPAGNEN MIT STRAHLKRAFT

LEUCHTTURM-KOMMUNIKATION

LIVEMARKETING MIT WUMMS

EIGENTÜMER-GEFÜHRT

ANTRIEB DURCH LEIDENSCHAFT

Kreative Kommunikation ist eine Rocket Science. Deshalb steht die Rakete ja bei uns im Büro. Als Werbeagentur inszenieren wir unvergessliche Markenerlebnisse.

Schauen Sie vorbei: [stargategroup.com](http://stargategroup.com)

# Vor 110 Jahren: Die drei „Edelknaben“ Herberstein an den Särgen des ermordeten Thronfolgers und seiner Frau

Klaus Daubeck (MJ68)

Eine Recherche nach eisenbahntechnischen Informationen über den Hof-Trauerzug war der Auslöser für diesen Beitrag. Eine Suche in ANNO, dem Zeitschriftenarchiv der Nationalbibliothek, brachte u. a. den Zeitungsartikel über die Trauerfeierlichkeiten anlässlich der Ermordung des Thronfolgers Franz Ferdinand und seiner Frau zutage:

Serenyi, Gosztonyi, Moricz, Tinti, Rechbach und Huyn kommen namentlich als Zöglinge im Kolleg vor. Am Katafalk der beiden Toten bilden jedoch gleich drei Herbersteins die Totenwache in der Hofburgkapelle – Brüder und alle drei Zöglinge des Kollegiums.

**Otto Graf Herberstein** (als einer der vier Edelknaben auf der rechten Seite des Sarges des ermordeten Thronfolgers Franz Ferdinand, wie das Neue Wiener Journal in seiner Ausgabe vom 3. Juli 1914 berichtet) sowie **Hans Graf Herberstein** rechts und **Herbert Graf Herberstein** links des Sarges der Herzogin von Hohenberg.

Grund genug, sich diesen Familienmitgliedern aus der steirischen (Haupt-)Linie des namhaften Adelsgeschlechtes zu widmen.

(Johann) Otto von Herberstein war der älteste der drei Brüder, er wurde am 20. Jänner 1897 in Graz geboren. Der Vater Johann Heribert war ein prominentes und mit dem Kaiserhaus bestens vernetztes Mitglied der Familie: k. u. k. Kämmerer und Geheimer Rat, Obersthofmeister, Feldmarschallleutnant, Militärattaché in Paris, Generaladjutant von

Erzherzog Friedrich, dem nominellen Armeeoberkommandanten während des Ersten Weltkrieges. Mutter Hilda stammt aus der Familie Breun(n)er-Enkevoirth – man heiratete 1896 standesgemäß auf dem Landsitz der Breun(n)ers, Schloss Grafenegg.

Wie viele Adelige war Otto „Teilzeit“-Kalksburger. Er wird dem Maturajahrgang 1920 zugezählt. Er hat – ebenso wie seine Brüder – nicht in Kalksburg maturiert. Eine Zeitungsnotiz in der Klagenfurter

Zeitung vom 15. Mai 1913 erwähnt, dass seine „k. und k. Apostolische Majestät die Zöglinge der Theresianischen Akademie Otto, Herbert und Johann Grafen von Herberstein zu Edelknaben allergnädigst zu ernennen geruht habe“.

Die Funktion als Edelknabe war ausschließlich ausgewählten Zöglingen der Theresianischen Akademie vorbehalten und erforderte 16 hochadelige Vorfahren. Was war bei diesen strengen Auswahlkriterien dann die Aufgabe der Edelknaben? Zeremonielle

Unterstützung bei Veranstaltungen, wie beispielsweise Fackel- oder Schleppentragen!

1914 hält sich der 17-jährige Otto in England auf – und wird als Österreicher prompt interniert, aber bald freigelassen, so berichtet es der Pester Lloyd in seiner Ausgabe vom 20. Jänner 1915. War der Vater hoher Militär, so war seinerzeit für den Erstgeborenen eine militärische Laufbahn mehr oder weniger vorgezeichnet. Otto wurde

Kadett, dann Leutnant und 1918 als Oberleutnant aus der k. u. k. Armee entlassen. Als junger Leutnant trifft Otto übrigens seinen Vater 1916 bei Olyka (heute Ukraine) und darf ihn im Gefolge des Erzherzogs Friedrich (er war der oberste Befehlshaber der österreichisch-ungarischen Armeen) begleiten.

Nach dem Ersten Weltkrieg wird das gesellschaftliche Leben als „Lebenselixier“ des Adels (der ja in der neuen, 1. Republik grundsätzlich abgeschafft war) wieder aufgenommen. So vermeldet die Allgemeine Sport-Zeitung 1918, dass Oberleutnant Otto Graf Herberstein ebenso wie sein Bruder Leutnant Herbert Graf Herberstein zu Jahresmitgliedern in den Jockey-Klub für Österreich aufgenommen wurden. Reiten war ebenso Lebenselixier des

Adels und man findet im Zusammenhang mit dem Reitsport immer wieder Meldungen.

Ottos Onkel, Johann Maximilian von Herberstein, Chef des Hauses Herberstein, ist kinderlos. Aus dynastischen Gründen wird daher Otto von ihm adoptiert. Mit dem Tod des Onkels 1935 tritt die Erbfolge ein: Otto ist jetzt Chef des

Hauses und damit Herr auf Herberstein, Neuberg und Eggenberg in Graz. Die Erbabwicklung zieht sich, Bruder Herbert muss bei der Verwaltung der Güter einspringen.

Einige Zeit verbringt Otto in den Vereinigten Staaten von Amerika, dort lernt er auch seine Frau Idella Maria Horsey kennen. Am 25. April 1936 wird geheiratet, am 2. März 1937 der Sohn Johann Otto geboren. Das wird natürlich gebührend in Eggenberg gefeiert – allerdings im Gasthaus. Zu dieser Jahreszeit ist das unbeheiz-



Johann Heribert  
1898–1969



Johann Hans  
1900–1952



Johann Otto  
1897–1938



bare Schloss noch viel zu kalt. So finden sich Sportverein, Gendarmerie, Feuerwehr, Männergesangsverein und Arbeiter-Musikkapelle vorerst vor dem Schloss ein, um dem Herrn Grafen zu huldigen. Der Bürgermeister und sein Vize, der Amtsvorstand, der Marktkommissär, der Gendarmeriepostenkommandant und der Obmann des Verschönerungsvereins halten dem Anlass entsprechende Ansprachen, danach begibt man sich unter den Klängen der Musikkapelle in das geschmückte (und warme) Wirtshaus Matl, wie das Grazer Volksblatt ausführlich berichtet. Im September 1937 ist das Schloss samt Garten und Sportanlage Schauptplatz großer „vaterländischer Feststunden“ anlässlich der Fahnenweihe der Vaterländischen Front, bei der der Schlossherr Gastgeber ist.

Noch ahnt man nicht die Tragödie, noch läuft das gräfliche Business „as usual“:

Das Grazer Volksblatt vermerkt in seiner Ausgabe vom 27. April 1938, dass beim „ErstenDeutschösterreichischenMiniatureisenbahnklub in Graz“ Johann Otto Graf zu Herberstein, Gutsbesitzer zu Eggenberg, zum Präsidenten gewählt wurde. Fast auf den Tag genau drei Monate später, am 31. Juli, stirbt überraschend der 41-jährige Majorats Herr in Graz, vermutlich an körperlichen Spätfolgen im Zusammenhang mit den Rettungsarbeiten nach dem Frühjahrshochwasser 1938. Das Wiener Salonblatt, verlässliche Nachrichtenquelle der gehobenen Gesellschaft, vermerkt, dass die Kameraden vom NSKK (dem Nationalsozialistischen Kraftfahrerkorps, einer Teilorganisation der NSDAP) dem Verstorbenen ein ehrendes Geleit gegeben haben – in Österreich haben sich die Zeiten geändert.

Nach dem Tod seines Vaters wird der einjährige Johann Otto Chaffee Oliver Scarborough Heribert Maximilian (1937–1994) zum Erben des herbersteinisch-eggenbergischen Vermögens – und macht später Schlagzeilen in den Medien, wie auch seine zweite Frau. Seine drei Kinder verwalten heute das Herbersteinsche Vermögen.

Johann Heribert wird als Zweitgeborener am 11. November 1898 in Neuaign bei Tulln geboren. Seine militärische Karriere

endet 1918 als Leutnant der Kaiserlichen, das Militärische lässt ihn aber nicht los: Als Bundesfeldmeister engagiert er sich beim Österreichischen Pfadfinderbund. Da die Verlassenschaft Johann Maximilian Herbersteins erst 1937 verhandelt wird, verwaltet er als Mitvormund und Vermögensverwalter das Erbe seines Bruders Otto und übernimmt die Herrschaften Herberstein, Neuberg und Eggenberg in der Steiermark und die dazugehörigen Ländereien. Mit der Verwaltung der landeseigenen Güter beschäftigt, verkauft er 1939 Schloss Eggenberg und das Familienarchiv an das Land Steiermark. 1941 heiratet er Constance (Connie) O'Mara, die Witwe von Baron Werner von Trapp (eines Onkels der berühmten Trapp-Kinder). Heribert verstirbt am 30. Juni 1969 in Hartberg.

Der dritte der Herbersteinschen Edelknaben, die an den Särgen des ermordeten Thronfolgerpaares standen, ist der am 7. Jänner 1900 in Stockerau geborene Johann Hans Herberstein. Er wird dem Maturajahrgang 1920 zugezählt. Nach der festlichen Verlobung auf Schloss Bleiburg in Kärnten 1932 wird bald Hochzeit gefeiert: Sophie Georgine Wilhelmine Marie Gräfin von Thurn-Valsassina-Como-Vercelli ist die umworbene Braut. Sophies Cousine Eleonore heiratete übrigens wenig später 1935 Johann Hubertus aus der böhmischen Linie der Herbersteins. Dessen Bruder Johann Joseph war 1914/15 im Kolleg.

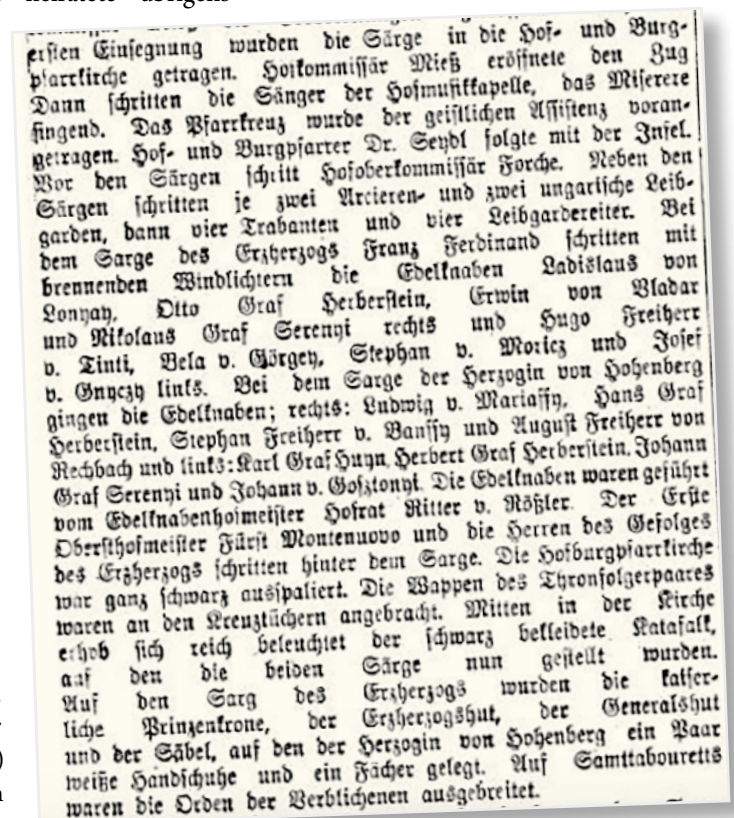
Hans übt seinen Beruf als Diplomalldwirt aus und ist gern gesehener (adeliger) Jagdgast, wie das Wiener Salonblatt immer wieder und ausführlich berichtet. Gemeinsam mit der Familie Dominik Széchenyi (Hans' Großmutter war eine Széchenyi) bemüht man sich

an deren Wohnsitz Nagydorog um den Bau einer katholischen Pfarrkirche, auch Familiennachwuchs wird dort geboren. Hans stirbt am 7. Mai 1950 in Graz, seinen 50. Geburtstag hat er genau um 4 Monate überlebt.

Die Herbersteiner begannen ihre jahrhundertelangen Dienste in den Ländern der Habsburger als Lehensträger landesfürstlicher Güter. Nahezu 400 männliche Träger des Namens sind bekannt. Sie stellten fünf Landeshauptleute der Steiermark, Offiziere aller Grade bis zum Feldmarschall, Diplomaten, Beamte, Hofleute und einen Staatsminister sowie Geistliche und Bischöfe. Unter den Vertretern der Familie finden sich auch Mathematiker sowie Professoren der Philosophie, der Grammatik und der Weltgeschichte und ... drei Zöglinge aus Kalksburg, die als Edelknaben an einem Wendepunkt der Geschichte ihren traurigen Dienst versahen.

Peter Hohenberg, ein Enkel des ermordeten Thronfolgerpaares, war im MJ55 die ersten sechs Jahre Schüler im Kollegium.

Mein Dank gilt der Schlossverwaltung Herberstein für die freundliche Unterstützung, insbesondere durch das Personen-Bildmaterial.



# P. Ferdinand Frodl SJ (1886–1964)

– ein radikales Multitalent

P. Michael Zacherl SJ (MJ55)

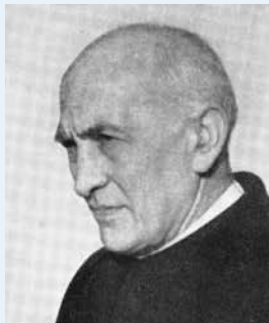
Ferdinand Frodl wurde am 12. August 1886 in eine Handwerkerfamilie in Wien geboren. Er besuchte in Wien fünf Klassen Volks- und drei Klassen Bürgerschule. Er erlernte zunächst bei seinem Vater zwei Jahre lang das Schlosserhandwerk und wurde Mitglied der Jugend der Marianischen Kongregation in Wien III. Anschließend absolvierte er die Gewerbefortbildungsschule, in zwei Jahren die vier Jahrgänge des Technologischen Gewerbemuseums (TGM) und war dann drei Jahre als Schlosser tätig, Nebenbei lernte er Latein und Griechisch mit dem Fernziel, Priester zu werden.

1907 für militäruntauglich erklärt trat er als Novize in die Gesellschaft Jesu in St. Andrä ein; 1910 beendete er in Kalksburg das Gymnasium mit der Matura und begann die philosophisch-theologischen Studien in Pressburg und Innsbruck.

Am 15. Juli 1916 wurde er zum Priester geweiht. Nach der Promotion zum Dr. theol. (1918) beendete er 1925 staatswissenschaftliche Studien an der juristischen Fakultät Innsbruck mit einem weiteren Doktorat. In diesen sieben Jahren wirkte er zusätzlich zwei Jahre als Prokurator im Collegium Maximum Innsbruck, und dann als Professor für Psychologie im Institut für christliche Philosophie an der Theologischen Fakultät. Nach der Dritten Probation, dem Abschluss seiner Ordensausbildung in Exaten/Holland (1923/24), schloss er seine soziologischen Studien ab und dozierte als Professor für Moralthologie im Priesterseminar Klagenfurt.

1926 kam er zurück in seine Heimatstadt Wien und eröffnete von der Kirche Am Hof aus einen „Logos“ genannten Zirkel, der spirituelle, philosophische und ethische Fragen sowie theologische Reflexionen zu aktuellen Entwicklungen und damit Orientierungshilfen in einer Gesellschaft im Wandel anbot. Dies setzte er in den Jahren 1927 und 1928 von der Canisiusgasse in Wien 9 aus fort, wo er auch seelsorglich, schriftstellerisch und als Präses einer Akademiker-MK tätig ist. Zugleich ist er Fachberater für Volkswirtschaft in der Zentralkommission der christlichen Gewerkschaften Österreichs. 1930 bis 1934 gab er unter anderem von Lainz aus Religionsunterricht an der „Sozialen Frauenschule“; dann wurde er nach Rom berufen, um dort vier Jahre an der Päpstlichen Universität Gregoriana als Bibliothekar zu wirken.

Zurück nach Klagenfurt wurde er 1939 Regens des Priesterseminars und musste in der Folge die von den Nationalsozialisten verlangte Umsiedlung des Seminars nach St. Georgen am Längsee durchführen. Hier kommt es zu Kontakten mit der „Antifaschistischen Freiheitsbewegung Österreichs“ (AFÖ), was der Gestapo nicht verborgen blieb. Ferdinand Frodl kam 1940 ins Gefängnis und wurde im Zuge der Verhaftungen von AFÖ-Mitgliedern am 29. Juli 1943 „wegen Betätigung für eine legitimistische Geheimorganisation“ von der Stapostelle Klagenfurt festgenommen und in die Untersuchungsanstalt 1 in Wien überstellt.



„Dr. Frodl ist infolge seiner NS-feindlichen Einstellung als Staatsgegner zu bezeichnen und es war seine staatsfeindliche Tätigkeit geeignet, eine Gefahr für das Wohl des Reiches herbeizuführen.“ – so die Stapo-Leitstelle Wien.

Vor dem 5. Senat des Volksgerichtshofs (VGH), der vom 9. bis 11. August 1944 in Wien tagte, werden 13 Mitglieder der AFÖ angeklagt, von denen sieben zum Tode verurteilt wurden. Ferdinand Frodl wurde „wegen Unterlassung der Verbrechensanzeige“ zu drei Jahren Gefängnis unter Anrechnung der bisher erlittenen Schutzhaft verurteilt. Er hat sich nur

„durch seine Gewandtheit in der Selbstverteidigung vor der Todesstrafe“ gerettet. Am 6. April 1945 wird er im Zuge des Zusammenbruchs der nationalsozialistischen Herrschaft enthaftet.

Nach Kriegsende wurde P. Frodl im Herbst 1945 Rektor, Kirchenrektor und Moralprofessor in Innsbruck und war hier maßgeblich an der Wiedererrichtung des Scholastikates beteiligt. Im Jahr darauf wurde er von Lainz aus in der Priesterseelsorge eingesetzt, 1949/50 leitete er die Wiener Kaufmannskongregation. Sein jesuitisches Wanderleben beendete er in Pullach bei München, in der Oberdeutschen Provinz, von wo aus er noch 1952-55 als Spiritual im Priesterseminar Dillingen wirkte. In Pullach selbst wird ihm 1955-57 die seelsorgliche Betreuung der Brüder anvertraut.

P. Frodl war ein Mann von hoher, vielseitiger Begabung. Bei aller Spekulation verlor er nie den praktischen Sinn. Nur neigte er zu Radikalismus und setzte das Ziel zu hoch, wodurch sich manche seiner guten Ideen auf die Dauer nicht auswirken konnten, sondern vielfach auf Widerspruch stießen. Die Misserfolge und Wechselfälle seines Lebens trug er mit Gleichmut und verlor nie seinen guten Humor. Schon die vielseitige Tätigkeit offenbart eine Persönlichkeit von weitgespannten Interessen und von ungewöhnlicher, vitaler Energie. Die Eindeutigkeit und Radikalität, mit der P. Frodl seine Ziele zu verwirklichen suchte, brachte ihm natürlich manche Schwierigkeiten, die er aber mit seiner tief verankerten Frömmigkeit und seinem weltüberlegenen Humor immer zu überwinden wusste. Eine tiefe, kernige Frömmigkeit zeichnete ihn aus, die er zum großen Teil seinem Elternhaus verdankte.

Beachtlich ist seine schriftstellerische Tätigkeit: Schon seine theologische Doktorarbeit „Die Geschichte der Pharisäer und Sadduzäer“ (1918) wurde mit dem Preis der Lackenbacher-Stiftung ausgezeichnet. 1926 erschien sein Buch mit dem Titel „Königtum Christi“. Soziologie lehrte er nur vorübergehend, hielt aber zahlreiche wissenschaftliche Vorträge, über den „Neubau einer christlichen Gesellschaftsordnung“. Durch sie hat er sich in der Fachliteratur einen Namen erworben und wurde immer wieder zitiert. Sein besonderes Interesse der letzten Lebensjahre galt der Grundlegung des Zölibates und der Herausgabe einer Wirtschaftsmoral mit interessanten Ausführungen über das Eigentumsrecht, das ihn das ganze Leben leidenschaftlich beschäftigte.





## Vorstandsmitglieder stellen sich vor



**Lorenz Kovsca (MJ22)**

Beim Nachdenken über meinen Werdegang erinnere ich mich sofort mit großer Freude an meine Zeit im Kollegium Kalksburg zurück. Neben einer herausragenden akademischen Ausbildung wurde mir dort ein ganz besonderes Wertepaket mitgegeben. Dieses beeinflusst bis heute, wie ich Entscheidungen treffe, mich für ein harmonisches Miteinander einsetze und danach strebe, mich persönlich weiterzuentwickeln.

Schon zu Beginn meiner Zeit in Kalksburg begeisterte mich die Atmosphäre der Schule so, dass ich rasch begann, mich auch extracurricular zu engagieren. In der Unterstufe darf ich so gerne auf meine zahlreichen Ministrantendienste zurückblicken.

In der Oberstufe beteiligte ich mich intensiv am ERASMUS+ Projekt unter der Leitung von Frau Professor Robanser, das neben den Themenstellungen auch in den Punkten Organisation und Zusammenarbeit unglaublich lehrreich für mich war. Frau Professor Mitlöhner, mein Klassenvorstand, motivierte mich überzeugend zu meinem jetzigen Studium.

In meine Oberstufenjahre fiel leider auch die Covid Pandemie, die uns als Klasse aber nur noch fester zusammenschweißte. Nach dem Ende des Lockdowns genoss ich die Gemeinschaft in Kalksburg umso mehr und viele der Freundschaften haben bis heute Bestand.

Derzeit studiere ich Wirtschaftsmathematik an der TU Wien und bin daher meist nur einen Steinwurf von den Clubräumlichkeiten der AKV entfernt. Diese besuche ich, um mich bei Vorträgen und Diskussionen weiterzubilden, aber auch, um den „Kalksburger Geist“, der hier besonders hochgehalten wird, in mir zu erneuern. Deshalb freue ich mich nun besonders, in der ehrenvollen Rolle des Vorstandsmitglieds meinen Beitrag leisten zu dürfen.



**Raphael Schneller-Scharau (MJ22)**

Als ich damals auf der Suche nach der nächsten Station meines Bildungsweges nach der Volksschule war, ist mir bei allen Besichtigungen entweder das Fachliche oder die Atmosphäre der jeweiligen Bildungseinrichtung zu kurz gekommen - bis ich schlussendlich im Kollegium Kalksburg gelandet bin, wo neben der Wissensvermittlung auch das Zwischenmenschliche auf Anhieb gepasst hat.

Nach viel zu kurzen acht Jahren zwischen Französisch und Latein, die viel rasanter an mir vorübergeflogen sind, als ich es jemals für möglich gehalten hätte, habe ich dort vor nun schon mehr als zwei Jahren maturiert.

Meiner humanistischen Ader zum Trotz, hat mich nach meinem Grundwehrdienst und einem halben Jahr bei der Porsche Holding in Salzburg letztlich allerdings doch die Technik in ihren Bann gezogen und mich zu einem Maschinenbau Studium an die TU Wien geführt.

Einige der wohl schönsten Erinnerungen, die ich mit meiner Schulzeit verbinde, stammen aus den vielen Stunden im Schulchor, die ich meinem Klassenvorstand Mag. Robert Feichtinger verdanke, der mich Anfang der Oberstufe in seinen Chor „gesteckt“ hat. Seitdem hat mich die Freude, Teil eines Chors zu sein, nicht mehr losgelassen und so bin ich gerne nach meinem Ausscheiden aus dem Schulalltag und meiner Zeit im Staatsdienst in den frisch gegründeten Chor der AKV eingestiegen. So freue ich mich sehr über die Ehre, mich neben meiner Rolle als Bass von nun an auch als neues Vorstandsmitglied in die Altkalksburger Vereinigung einbringen zu dürfen.

**AK Ball 2025 - Erstmals im Palais Niederösterreich!**

**ACHTUNG:**  
**begrenzttes Kartenangebot - deshalb vorzeitige Buchung empfohlen.**

**79. Altkalksburger Ball**  
**Sa, 18. Jänner 2025**  
Palais Niederösterreich



## Obermedizinalrat Dr. Peter Cajka (MJ56), gestorben 20. Juli 2024

Norbert Kastelic (MJ56)



Wie ein Keulenschlag traf die Nachricht vom Tod unseres Freundes Dr. Cajka alle seine Klassenkollegen vom Maturajahrgang 1956. Noch wenige Tage vor seinem Tod hatten ihn seine Freunde Univ.-Prof. Dr. Franz Lackner und Dr. Norbert Kastelic in Drasenhofen besucht. Von den 19 Maturanten aus 1956 leben noch 10 Mann.

Wir lernten den Verstorbenen im September 1948 als Internatszögling in Kalksburg kennen. Peter wurde uns allen zu einem lieben Freund. Er absolvierte das Gymnasium problemlos, wurde Mitglied in der Marianischen Kongregation und bei der Pfadfindergruppe 61 Wien-Kalksburg, die unter der herausragenden Führung unseres Deutsch- und Englischprofessors P. Josef Aschauer SJ stand, welcher Jahre später auch sein Traupriester in der Kongregationskapelle wurde.

Bei den Pfadfindern wurde er Kornett der Biber-Patrouille. Seine große Leidenschaft aber galt dem Fußball. Bald entwickelte er sich zu einem hervorragenden Tormann in unserer Kollegsmannschaft, die in den Jahren 1952–1955 unbesiegt blieb, obwohl wir namhafte Gegner von Wr. Mittelschulen und Staatsligavereinen (Vienna, Wacker-Wien) zum Partner hatten. Die Vienna Schüler gewannen damals sogar die österreichische Schülermeisterschaft. Alle Erfolge konnten nicht zuletzt durch die großzügige Hilfe des damaligen Generalpräfekten P. Reichlin-Meldegg SJ erzielt

werden, der sogar einen Präfekten für die Mannschaftsbetreuung abstellte, ein großzügiger Vater übernahm die Kosten unseres Trainers, eines ehemaligen Spielers des österreichischen Wunderteams aus den 1930er-Jahren.

Peter studierte an der Wr. Universität Medizin, promovierte im Frühjahr 1962. Wenige Wochen später heiratete er seine Brigitte, Baumeistertochter aus Wolkersdorf. Der Ehe entsprossen 2 Kinder, Dr. med. Michael und Mag. Gabriele. Besonders stolz war Peter Cajka über seine Enkelin Emelie, die wenige Wochen vor seinem Tod in Laa/Thaya maturierte.

Die folgenden Zeilen entnehmen wir dem Nachruf in den NÖ Nachrichten online vom 22. Juli 2024:

Vor einigen Wochen konnte Peter Cajka noch mit seiner Gattin die Diamantene Hochzeit im Kreise seiner Familie feiern. Cajka war Mitbegründer des Hilfswerkes

Drasenhofen und auch das Rote Kreuz ehrte den engagierten Arzt mit der Henri-Dunant-Statue für seine langjährige Mitarbeit.

Cajka war ein Gemeindefürer, wie man ihn sich vorstellt: Volksverbunden, in die Dorfgemeinschaft und die Vereine des Ortes eingebunden und so immer für seine Patienten da, wenn Hilfe gebraucht wurde. Auch durch seine Mitarbeit beim Kameradschaftsbund war er nah bei den Menschen.

Peter Cajka war elf Jahre als Facharzt für Radiologie im damaligen Krankenhaus Mistelbach tätig, bevor er 28 Jahre als praktischer Arzt in Drasenhofen wirkte. Der engagierte Arzt war nicht nur für seine Patienten da, sondern kümmerte sich 30 Jahre als Bezirksärztevertreter, als Vorsitzender der Sektion praktischer Ärzte in der Ärztekammer und acht Jahre als Entsandter der Ärztekammer im NÖ Landes-sanitätsrat besonders um die Anliegen der Allgemeinmediziner und ihrer so wertvollen Arbeit.

Gerade in den Jahren vor dem Notarzt-System war der Praktiker immer als Erster bei den Patienten - und das war wesentlich. Heute führt sein Sohn Michael Cajka (ebenfalls Altkalksburger, MJ83) die Ordination in Drasenhofen und Ottenthal in seinem Sinne weiter.

Lieber Peter, ruhe in Frieden.  
Deine Maturaklassenfreunde

„Wenn du auf Reisen gehst, vergiss die Kamera nicht.“

## THEO BRINEK (MJ66) Eindrücke festgehalten in Acryl auf Leinwand

**BEZIRKSMUSEUM HIETZING**  
**Sonderausstellungsraum im 2. Stock**  
Am Platz 2, 1130 Wien  
**13. November bis 18. Dezember 2024**

Öffnungszeiten: MI 14–18 Uhr und SA 14–17 Uhr,  
während Schulferien, an Samstagen vor Schulferien sowie an Feiertagen geschlossen.  
Führungen nach Vereinbarung auch außerhalb der Besuchszeiten möglich.







**Dir. Andreas Rosskopf** (MJ85) wurde uns als am 9. August 2024 verstorben gemeldet. Er verbrachte die Jahre 1976-82 im Kollegium.

**Andreas Pai Anand** (MJ80) ist am 18. August 2024 an Herzversagen verstorben. Er gehörte in seinem Maturajahrgang zu denen, die alle 8 Jahre im Kollegium zur Schule gingen.

Wir empfehlen sie dem Gebet und werden ihrer vor allem bei der Seelenmesse am 12. November 2024 um 18 Uhr in St. Michael gedenken.

..... Personalia .....



**Großes Ehrenzeichen**

Dr. Mario Strigl (Altfreinberger MJ 1991) unterstützt seit über 25 Jahren das Land Niederösterreich mit seiner Expertise speziell als Militärgeschichtler bei musealen Ausstellungen und Forschungsprojekten. Er zeichnet sich durch profunde wissenschaftliche Arbeit im Bereich der Ordenskunde aus. Auch bei der Eröffnung des Hauses der Geschichte in St.

Pörlten stand er uns als Leihgeber und Sachverständiger zur Seite. Vor zwei Jahren eröffnete er ein Museum der Österreichischen Militärgeschichte in Maria Anzbach, in dem der engagierte Milizoffizier eindrucksvoll die Lebenswege österreichischer Militärs von der Monarchie bis heute präsentiert. Diesem treuen Partner des Landes Niederösterreich wird heute das Große Ehrenzeichen für Verdienste um unser Bundesland verliehen. (Aus der Laudatio bei der Verleihung durch LH Johanna Mikl-Leitner)

„Die Altkalksburger Vereinigung gratuliert Dr. Mario Strigl zur Verleihung des Großen Ehrenzeichens für Verdienste um das Bundesland Niederösterreich.“



**... für INSERTATE und SPONSORING in diesem Magazin**

.....  
Clemens Fritsch (MJ93)  
**CLEMENS FRITSCH**  
**Öffentlicher Notar**

.....  
Florian Halder (MJ92)  
**STARGATE GROUP**

.....  
Toni Heldwein (MJ81)  
**JUWELIER HELDWEIN**

.....  
Wolfgang Meixner (MJ69)  
**Apartmenthaus MEIXNER**  
**Kitzbühel**

.....  
Christian Tuhy (MJ85)  
**Immobilienmakler**

.....  
KR Christian Schäfer (MJ74)  
**SCHÄFER Versicherungs-**  
**makler GmbH**

**... für bis zum 20. Oktober 2024 eingegangene Spenden für den Club**

Mag. Stephan Adensamer (MJ73)  
SektChef Ing. Franz Altkind (MJ77)  
Prim. a.D. Dr. Helmuth Amsüss (MJ57)  
Dr. Jörg Beirer (MJ60)  
Dr. Robert Blauensteiner (MJ89)  
Dipl.-Ing. Prof. Erwin Bolldorf (MJ65)  
Dr. Heinz Del Fabro (MJ60)  
Dr. Witold Demut (MJ73)  
Dr. Philipp Donat (MJ99)  
Vize-Gouverneur a.D. Mag. Dr.

Wolfgang Duchatczek (MJ68)  
Univ.-Prof. Dr. Herwig Ebner (MJ55)  
Ing. Fritz Eisenhut (MJ55)  
Peter H. Ch. Fernbach MBA (MJ83)  
Dipl.-Ing. Rudolf Geymüller (MJ62)  
Ing. Karlheinz Goldmann (MJ67)  
Dkfm. Michael Gröller (MJ59)  
Brigadier i.R. Mag. Gustav Gustenau (MJ77)

Peter Halama MA (MJ79)  
Dr. Stefan Hammerschmied (MJ73)  
Lukas Franz Harrand (MJ18)  
Dipl.-Ing. Reinhard Hein (MJ77)  
Konstantin Höfer (MJ24)

Mag. Peter Kafka (MJ71)  
Paul Katzberger (MJ15)  
Dr. Lukas Kellner (MJ89)  
Thomas Andreas Kiesswetter (MJ18)  
Prim. Univ.-Prof. DDr. Thomas Klestil (MJ81)  
Christoph Kränkl (MJ84)  
Mag. Dr. Christoph Kraus (MJ65)  
Dipl.-Ing. Franz Kreuzinger (MJ65)  
Arch. Dipl.-Ing. Reinhold Kroh (MJ71)  
Dipl.-Ing. Alfred Lattenmayer (MJ60)  
Dr. Gerd Leser MBA (MJ98)  
Mag. Stephan Mildschuh (MJ89)  
Michael Mittner (MJ78)  
Dr. Werner Müller (MJ76)  
TechnR Ing. Fritz Müller-Uri (MJ73)  
Norbert Orac (MJ57)  
Dr. Wladimir Ostheim-Dzerowycz (MJ58)  
Mag. Hans Pfleiderer (MJ83)  
Dr. Michael Piatti-Fünfkirchen (MJ73)  
Dr. Vanessa Katharina Pirklbauer (MJ10)  
Botschafter a.D. Dr. Heinrich Querner (MJ60)  
Thomas Querner (MJ66)  
Dr. Franz Radatz (MJ79)  
Nationalrat a.D. Dr. Erwin Rasinger (MJ70)  
Lorenz Reichel LL.M. (WU) (MJ08)  
Dkfm. Georg Rudiak (MJ60)  
OStR Mag. Johann-Georg Schmid (MJ60)  
OMedR. Dr. Christoph Schönbauer (MJ66)  
Mag. Heinz Sernetz (MJ69)  
Mag. Alexander Stoltzka (MJ81)  
Dipl.-Ing. Stefan Stoltzka (MJ77)  
Klaus Sturtzel (MJ73)  
Prim. Dr. Josef Szimák (MJ55)  
Dr. Harald Trapl (MJ76)  
Min.Rat Mag. Arvid Unger (MJ59)  
Mag. Michael Vesely (MJ78)  
Dipl.-Ing. Dr. Alfred Vogel (MJ74)  
Mag. Heinrich Wallner (MJ81)  
Günther Weissel (MJ60)  
Mag. Heinz Wentenschuh (MJ68)  
Mag. Georg Winter (MJ96)  
MR. Dr. Peter Wirth (MJ77)  
Primarius i.R. Dr. Heinrich Zacherl (MJ56)  
Dipl.-Ing. Claus Zeppelzauer (MJ87)  
Mag. Edgar Zrzavy (MJ81)

**Das Präsidium der Altkalksburger Vereinigung bedankt sich bei all jenen, die bereits Ihren Mitgliedsbeitrag für 2024/25 eingezahlt haben.**



ATELIER   
**HELDWEIN**

Einzigartig seit 1902.

Mehr Einzigartiges:

